

Kurzbeiträge

Nachweis einer Zwergschnepfe *Lymnocryptes minimus* in extremer Höhe der Schweizer Alpen

Friedrich Kretzschmar und Hans-Günther Bauer



KRETZSCHMAR, F. & H.-G. BAUER (2016): Extreme high-altitude record of Jacksnipe *Lymnocryptes minimus* in the Swiss Alps. Ornithol. Beob. 113: 249–251.

On 24 March 2016 a group of ski tourers recorded a freshly dead Jacksnipe at an altitude of 4100 m a.s.l. near the Dufour peak southeast of Zermatt (canton of Valais) in Southern Switzerland. This bird succumbed at a glacier some 500 m north of a mountain ridge (of 4500 m) apparently due to inclement weather with temperatures around -20°C and strong (north-)easterly gales during its spring migration. This is by far the highest altitude this species has ever been recorded at in Central Europe.

Friedrich Kretzschmar, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, Referat 73 (Landschaftspflege), Kernerplatz 9, D-70182 Stuttgart, E-Mail Friedrich.Kretzschmar@mlr.bwl.de; Hans-Günther Bauer, Vogelwarte Radolfzell, Am Obstberg 1, D-78315 Radolfzell, E-mail bauer@orn.mpg.de

Am 23. März 2016 unternahmen der Erstautor und seine Söhne eine Skitour über den Monte-Rosa-Gletscher zur Dufourspitze (4634 m ü.M.) bei Zermatt (Kanton Wallis). Sie mussten diese Tagestour jedoch auf rund 4200 m Höhe abbrechen, da es bei etwa -20°C und starkem (Nord-)Ostwind zu unwirtlich wurde. Am Abend jagte der Nordostwind dichte Wolkenfahnen um die Gipfelbereiche (Abb. 1); an den beiden Vortagen war es dagegen sonnig und kaum windig gewesen.

Am Folgetag, dem 24. März 2016, wurde eine Tour über den Grenzgletscher zur wenig südlich von der Dufourspitze gelegenen Signalkuppe (4554 m) unternommen, da der Himmel wieder völlig klar war und an den exponierten Stellen nur leichter bis mäßiger Ostwind herrschte. Auf 4100 m Höhe, etwa 500 m nördlich des im Monte-Rosa-Gebiet zwischen

4300 und 4600 m hohen Alpenhauptkamms, fand die Tourgruppe um etwa 11.00 h eine tote Zwergschnepfe *Lymnocryptes minimus* auf der Schneefläche des Gletschers. Da der Vogel nicht vom Sturm des Vortags zugeweht und vereist worden war, kann davon ausgegangen werden, dass er erst am Abend oder in der Nacht vor dem Fundtag den Tod gefunden und nicht schon mehrere Tage dort gelegen hatte. Die Zwergschnepfe wurde zur Dokumentation fotografiert (Abb. 2, 3), aber nicht eingesammelt, und erst nachträglich anhand der Fotos bestimmt.

Es handelt sich hierbei um den bei weitem höchsten Fund einer Zwergschnepfe in der Schweiz. Der bisherige Höhenrekord lag 2000 m tiefer bei 2100 m ü.M. (1 Ind. am 2. Oktober 1994 am Combe de l'A oberhalb von Liddes, Kanton Wallis; A. Scheurer &



Abb. 1. Blick von der Monte-Rosa-Hütte Richtung Westen zum Matterhorn. Abend des 23. März 2016. Alle Aufnahmen F. Kretzschmar. – *View from the Monte-Rosa refuge in westerly direction to the Matterhorn. Evening of 23 March 2016, the evening before the discovery of the Jacksnipe.*

J.-M. Duflon in Posse 1995). Außerdem wurde eine Zwergschnepfe auf dem Col de Bretolet auf 1920 m gefangen (Géroudet 1962, Maumary et al. 2007, Thoma & Althaus 2016). Aus anderen Regionen der Paläarktis fehlen entsprechende Angaben zu Beobachtungen oder Funden in extremen Hochlagen. Die Zwergschnepfe zieht auf dem in Mitteleuropa Ende März gipfelnden Frühjahrsgug vorwiegend nachts und kann als Einzelgänger oder in kleinen Ansammlungen an verschiedenen Zwischenstationen verweilen, an denen zum Teil eine große Rastplatztreue festgestellt wird (s. Heinicke & Köppen 2013). Die unauffällige, überwiegend dämmerungs- und nachtaktive Lebensweise und die starke Vorliebe für Lebensräume, die eine sehr gute Tarnung gewährleisten, machen Beobachtungen abseits der bevorzugten Biotopstrukturen (vegetationsreichen Stellen in Feuchtwiesen, Überschwemmungsflächen, Verlandungszonen, Grabensystemen und Mooren; Glutz von Blotzheim et al. 1977, Delany et al. 2009) allerdings sehr schwierig.

Das Schicksal dieses auf 4100 m Höhe tot gefundenen Individuums wirft daher einige Fragen auf. Es ist anzunehmen, dass der nächtliche Breitfrontzug die Zwergschnepfen auch über den Alpenhauptkamm führen kann. Aber werden die höchsten Berge regelmäßig überflogen oder werden sonst eher die niedriger gelegenen Pässe bei der Alpenüberquerung ge-

nutzt? Aus welcher Richtung kam dieses Individuum zum Bergkamm geflogen? Aus Süden oder Südwesten, wie es die Frühjahrsgugrichtung nahelegt? Dann hätte diese Zwergschnepfe den Alpenkamm also schon überwunden gehabt und wäre vom Ost- oder Nordostwind am Weiterkommen gehindert worden. Oder machte dieser Vogel aufgrund ungünstiger Bedingungen am 23. März einen Umkehrzug und schaffte es nicht mehr über den Hauptkamm zurück in den Süden?



Abb. 2. Rückenansicht der am 24. März 2016 tot auf dem Grenzgleitscher gefundenen Zwergschnepfe. – *Dorsal view of the Jacksnipe found dead on a glacier above Zermatt (Grenzgleitscher) on 24 March 2016.*

Abb. 3. Zwergschnepfe auf dem Grenzgleitscher auf etwa 4100 m ü.M., tot gefunden am 24. März 2016. – *Jacksnipe found dead on a glacier above Zermatt (Grenzgleitscher) on 24 March 2016.*



Der Fund erinnert an andere Fälle von Zugvögeln, die bei der Alpenüberquerung in großen Höhen umgekommen sind. W. Imstepf fand am 10. Mai 1995 an der Dufourspitze auf 4520 m ü.M. eine tote Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (R. Imstepf in Posse 1996), wohl nur 1–2 km vom hier besprochenen Zwergschnepfenfund entfernt. Bloss 6–7 km weiter westlich, am Pollux (4092 m, wie die vorher erwähnten Gipfel an der Grenze zu Italien gelegen) fand L. Henggeler am 30. April 2008 auf etwa 3800 m ü.M. einen toten Fitis *Phylloscopus trochilus* (H. Schmid in Barras 2012). Ein anderer Fitis lag am 13. August 2011 tot auf einer Höhe von 3580 m auf dem Gletscher unterhalb des Allalinhornspfels (4027 m), etwa 12 km nördlich der Dufourspitze (Barras 2012). Nochmals etwa 50 km weiter nord-nordwestlich entdeckte Ernst Zbären am 27. August 1994 auf dem Rezgligletscher am Wildstrubel (3244 m, Kanton Bern) auf etwa 2600 m ü.M. eine bereits mumifizierte Wachtel *Coturnix coturnix* (Zbären 1995). Da solche hochalpinen Gebiete auf Bergtouren und nicht primär von Ornithologen begangen werden, dürfte die Wahrscheinlichkeit des Fundes toter Vögel dort sehr gering sein. Es ist umso erfreulicher, dass es dennoch eine ganze Reihe dokumentierter Fälle einer versuchten Alpenquerung solcher Zugvogelarten in großen Höhen gibt.

Literatur

- BARRAS, A. (2012): Deux données alpines de très haute altitude pour le Pouillot fitis *Phylloscopus trochilus*. Nos Oiseaux 59: 47–48.
- DELANY, S., D. SCOTT, T. DODMAN & D. STROUD (eds) (2009): An atlas of wader populations in Africa and Western Asia. Wetlands International, Wageningen.
- GÉROUDET, P. (1962): Les migrations d'été et d'automne en 1961. Nos Oiseaux 26: 282–291.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7, Charadriiformes (2. Teil). Akad. Verl.-Ges., Wiesbaden.
- HEINICKE, T. & U. KÖPPEN (2013): Vogelzug in Ostdeutschland I – Wasservogel Teil 2. Ber. Vogelwarte Hiddensee 22 (Sonderheft).
- MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.
- POSSE, B. (1995): Chronique ornithologique valaisanne: de l'hiver 1993–94 à l'automne 1994. Bull. Murithienne 113: 63–83.
- POSSE, B. (1996): Chronique ornithologique valaisanne: de l'hiver 1994–95 à l'automne 1995. Bull. Murithienne 114: 103–126.
- THOMA, M. & S. ALTHAUS (2016): Inneralpines Auftreten ziehender Watvögel: Diversität, Häufigkeit und Phänologie durchziehender Limikolen auf dem Col de Bretolet. Ornithol. Beob. 113: 31–52.
- ZBÄREN, E. (1995): Mumifizierte Wachtel *Coturnix coturnix* auf dem Rezgligletscher am Wildstrubel. Ornithol. Beob. 92: 167–168.

Manuskript eingegangen 15. April 2016
Bereinigte Fassung angenommen 30. Mai 2016